



## Matura an der Berufsbildung

### 1. Entstehungsgeschichte der Matura an der Berufsbildung

**90er Jahre des vorigen Jahrhunderts:** Österreich und die Schweiz regeln die Berufsreifeprüfung bzw. Berufsmaturität. **Landesrat Otto Saurer und Abteilungsdirektor Günther Andergassen** verankern dieses Vorhaben im Mehrjahresplan der Berufsbildung 1996–1999. In Italien ist die Berufsbildung fast nicht existent, entsprechend schwierig sind die Voraussetzungen. Unter Vorsitz des österreichischen Unterrichtsministeriums arbeiten acht Länder (darunter Frankreich, England, Deutschland, Finnland) an Modellen und Standards für eine Berufsmatura. Die Autonome Provinz Bozen ist Teil der AG und so in die europäische Diskussion eingebunden.

**1999** Der Abgeordnete **Hans Widmann** leistet Sensibilisierungsarbeit. Rom informiert sich über die Lehrlingsausbildung und entwickelt Mindeststandards für die staatliche Vollzeitausbildung. Südtirol bringt sich ein, Delegationen aus dem Ministerium informieren sich wiederholt über das Südtiroler Berufsbildungssystem und besichtigen Südtiroler Berufsschulen. Die Sensibilisierungsarbeit setzt sich auch bei den kommenden Ministern (Berlinguer, Moratti, Fioroni, Gelmini) fort.

**2005** Im Durchführungsdekret zum Schulreformgesetz „Moratti“ (Nr. 226 von 2005) wird die Möglichkeit vorgesehen, für die Abgänger/innen einer vierjährigen Berufsfachschule einen einjährigen Lehrgang zu organisieren, der mit der staatlichen Abschlussprüfung endet. Impliziert ist aber eine Matura an der Oberschule und somit ein Systemwechsel.

**2007** Minister Fioroni setzt eine gemischte Arbeitsgruppe zu den besonderen Anliegen der Südtiroler Berufsbildung ein. Für Südtirol gehören **Abteilungsdirektor Peter Duregger, Walter Gufler, Erica Fassa und Lois Ellecosta** der Arbeitsgruppe an. Die AG beschäftigt sich in den ersten Sitzungen mit der von Südtiroler Seite geforderten Möglichkeit, die Schulpflicht auch im Rahmen des Bienniums der Berufsschule und der Lehre absolvieren zu können. Dies war die Basis einer Öffnung der Berufsbildung nach oben. Die Arbeitsgruppe kam wegen der Beendigung der Legislatur mit anschließendem Regierungswechsel nicht mehr dazu, sich im Detail mit der Berufsmatura zu befassen. Die Südtiroler Seite erarbeitete noch einen Entwurf für ein Einvernehmensprotokoll mit dem Ministerium, der aber nicht behandelt wurde.

**2008** Der Landtag genehmigt das von **Otto Saurer** vorgelegte Bildungsgesetz (LG 14.3.2008 Nr. 2), das auch Bestimmungen zur Matura enthält. Die Regierung ficht das Gesetz an und zwar eben den Artikel, der die Durchführung der staatlichen Abschlussprüfung betrifft. Das Verfassungsgericht erklärt den besagten Artikel für verfassungswidrig, weil das Land keine Kompetenz hat – so die Begründung – die Matura mit eigenem Gesetz zu regeln.

Die vom Staat vorgesehene Vorgangsweise ist nun eine andere: Statt eines Landesgesetzes mit anschließendem Einvernehmensprotokoll zwischen Land und Regierung soll es zuerst eine staatliche Bestimmung geben und dann anschließend das Einvernehmensprotokoll.

**2009** Die **Staat-Regionen-Konferenz** befürwortet den Vorschlag zur Umsetzung im Rahmen der Neuregelung der Lehranstalten. Die **Abg. Siegfried Brugger und Karl Zeller sowie Senator Oskar Peterlini** bringen sich mit Nachdruck ein. Ein Beschlussantrag von **Oskar Peterlini** wird im Senat genehmigt. Am 15.3.2010 erlässt die Regierung die Neuordnung der Lehranstalten, welche auch die Möglichkeit vorsieht, dass in den autonomen Provinzen Bozen Südtirol und Trentino einjährige Lehrgänge für Berufsfachschüler mit einem Diplom des 4. Jahres organisiert werden können, die mit der staatlichen Abschlussprüfung enden.

**2012** Ein Einvernehmensprotokoll soll die Kriterien für die Gestaltung des 5. Jahres und die Abschlussprüfung definieren. Die Arbeiten gehen auf Grund diverser Veränderungen in Rom schleppend voran. **Landesrätin Sabina Kasslatte Mur** und **Ressortleiter Peter Höllrigl** intervenieren auf verschiedenen Ebenen.

**2013** Im Januar werden die Eckpfeiler für die Umsetzung der Matura an der Berufsbildung festgelegt. Für die Autonome Provinz Bozen führen die **Abteilungsdirektoren Hartwig Gerstgrasser, Franco Russo, Stefan Walder** gemeinsam mit dem langjährigen Mitarbeiter der Berufsbildung **Walter Gufler**, die Verhandlungen. Beteiligt ist auch die Autonome Provinz Trient. Die vorgesehene Vereinbarung zwischen dem Bildungsministerium und den Autonomen Provinzen Bozen und Südtirol wird am 7.2.2013 unterzeichnet.

## 2. Konzept

---

Diverse Arbeitsgruppen arbeiten am **Konzept**, um die erstmalige Durchführung des 5. Jahrs und der staatlichen Abschlussprüfungen im Jahre 2014/2015 zu ermöglichen. Ausgehend von exemplarischen Prüfungsarbeiten werden die zu erreichenden Kompetenzen und die Rahmenstundentafeln definiert. Den Besonderheiten der Berufsbildung wird in diversen innovativen didaktischen Ansätzen Rechnung getragen.

In den maturaführenden Lehrgängen treffen Schüler/innen aus mehreren Ausbildungsgängen aufeinander, die in folgenden Sektoren zusammengeführt werden:

- a) Industrie und Handwerk
- b) Verwaltung, Handel, Tourismus, personenbezogene Dienstleistungen
- c) Soziale Dienste
- d) Landwirtschaft und Umwelt.

Es war daher notwendig, **individuelle Bildungswege** zu gestalten, welche der beruflichen Herkunft der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen. Während die Schüler/innen in den allgemeinbildenden Fächern im Wesentlichen dem gleichen Inhalt folgen, berücksichtigen die wissenschaftlichen Fachbereiche und die Fächer **Projektmanagement** und **Fachspezifisches Projekt** die bisherige Ausbildung und geben dem Schüler/der Schülerin die Möglichkeit auf seine/ihre berufliche Grundausbildung aufzubauen. Damit verfolgt man kohärent den **handlungsorientierten Ansatz** der Berufsbildung, der die **Eigenverantwortung** der Absolventinnen und Absolventen fördert.

Auch in der **Definition der Stundentafeln, der Inhalte und der Formulierung der Prüfungsarbeiten** wird diese Besonderheit der Berufsbildung berücksichtigt. So richten sich diese einerseits auf jene der Lehranstalten aus und knüpfen andererseits an das bereits vorhandene Wissen nach Abschluss des 4. Jahres an. Angestrebt werden jene Kompetenzen, welche für ein Weiterstudium nötig sind.

Die Möglichkeit der Matura innerhalb der Berufsbildung stellt für die Schüler/innen eine zusätzliche Bildungschance dar und öffnet ihnen neue Wege. Es handelt sich aber um keinen Automatismus für alle. **Kernaufgabe der Berufsschulen ist es, die Jugendlichen durch eine berufliche Qualifikation auf die Herausforderungen des Berufslebens und der Gesellschaft vorzubereiten.** Insofern hat die Abschlussprüfung des 4. Jahres an der Berufsbildung einen starken beruflichen Bezug.

Da für die staatliche Abschlussprüfung aber zusätzliche bzw. etwas anderes gelagerte Kompetenzen benötigt werden, erfolgt der Zugang zu den maturaführenden Lehrgängen über ein **Aufnahmeverfahren**. Dieses besteht aus mehreren Teilen. In einem ersten Schritt werden die essentiell notwendigen Voraussetzungen in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik über zwei schriftliche Arbeiten erhoben. In weiteren Schritten fließen das Ergebnis des 4. Jahres und die Note der Diplomprüfung mit ein. In einem abschließenden Kolloquium werden die Motivation, die Voraussetzungen und der Bewusstseinsgrad der Kandidaten/innen in Bezug auf den einjährigen Lehrgang erhoben. Das Aufnahmeverfahren dient auch dazu individuelle Lernbedürfnisse zu ermitteln, welche es aufzuholen gilt.

### **3. Erste Umsetzung 2014/2015**

---

Für das Schuljahr 2014/2015 bewerben sich 181 Kandidatinnen und Kandidaten bei der deutschen Berufsbildung und 48 bei der Land-, Forst- und Hauswirtschaftlichen Berufsbildung. Davon nehmen an der deutschen Berufsbildung 164 am Verfahren teil, 98 schließen es positiv ab. An den Fachschulen der Abteilung 22 nehmen 42 am Aufnahmeverfahren teil, 37 schließen positiv ab.

## **ERGEBNISSE der staatlichen Abschlussprüfung**

### **Ergebnisse Bereich deutsche Berufsbildung**

In den neuen Sektoren **Handwerk und Industrie** (61 Kandidaten/innen) und **Dienstleistungen** (30 Kandidaten/innen) haben alle Kandidaten/innen, welche auch zur staatlichen Abschlussprüfung (Matura) zugelassen wurden, diese auch bestanden. Die beste Note waren 100 Punkte, die schlechteste 60 Punkte. In diesen Sektoren wurden insgesamt 8 Kandidaten/innen nicht zur Abschlussprüfung zugelassen. Der Mittelwert der erreichten Punkteanzahl bewegt sich um die 75 Punkte.

An den **Hotelfachschulen** wurden 198 von 209 Kandidaten/innen zur Abschlussprüfung zugelassen. Davon haben 196 die staatliche Abschlussprüfung erfolgreich bestanden.

Insgesamt haben 99,3% der angetretenen Kandidaten/innen bzw. 93% aller Schüler/innen der 5. Jahre die Abschlussprüfung bestanden

Die vergebenen Abschlusstitel sind je nach Ausbildungsherkunft:

Sektor Industrie und Handwerk:

- Sektor Industrie und Handwerk, Fachrichtung Wartung und Kundendienst
- Sektor Industrie und Handwerk, Fachrichtung Erzeugnisse aus Industrie und Handwerk

Sektor Dienstleistungen:

- Sektor Dienstleistungen, Fachrichtung Verwaltung, Handel und personenbezogene Dienstleistungen

Hotelfachschule:

- Sektor Dienstleistungen, Fachrichtung Önologastronomie und Gastgewerbe mit Schwerpunkt Empfang und Beherbergung

### ***Standorte und Klassen der 5. Jahre an der deutschen Berufsbildung***

BBZ Bruneck:

- 1 Klasse Handwerk und Industrie (14 S/S)
- 1 Klasse Dienstleistungen (17 S/S)
- 3 Klassen Hotelfachschule (66 S/S)

LBS Tschuggmall Brixen

- 1 Klasse Handwerk und Industrie (16 S/S)

LBS Bozen Handwerk und Industrie

- 2 Klassen Handwerk und Industrie (35 S/S)

LBS Luis Zuegg Meran

- 1 Klasse Dienstleistungen (16 S/S)

LHF Kaiserhof

- 7 Klassen Hotelfachschule (143 S/S)

## **Ergebnisse Abteilung 22 - Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung**

In der Abt. 22 haben fast 90 % den Lehrgang und die Abschlussprüfung erfolgreich beendet. Von 33 Schülerinnen und Schülern wurden 31 zur Maturaprüfung zugelassen. Alle haben die Prüfung erfolgreich abgelegt.

An der

### **Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg**

haben in der 5. Klasse Fachbereich Landwirtschaft und Umwelt 10 Schülerinnen und Schüler mit Punkten von 72 bis 89 Punkten die Prüfung bestanden.

Es wurde ihnen folgender Studientitel verliehen:

Diplom über die bestandene staatliche Abschlussprüfung der Oberschule, Fachrichtung Landwirtschaft und Entwicklung im ländlichen Raum

An der

### **Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg**

haben in der 5. Klasse Fachbereich Landwirtschaft und Umwelt 13 Schülerinnen und Schüler mit 62 bis 80 Punkten die Prüfung bestanden.

Es wurde ihnen folgender Studientitel verliehen:

Diplom über die bestandene staatliche Abschlussprüfung der Oberschule, Fachrichtung Landwirtschaft und Entwicklung im ländlichen Raum

An der

### **Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch**

haben in der 5. Klasse Fachbereich Verwaltung, Handel, Tourismus, personenbezogene Dienstleistungen acht Schülerinnen mit 64 bis 92 Punkten die Prüfung bestanden.

Es wurde ihnen folgender Studientitel verliehen:

Diplom über die bestandene staatliche Abschlussprüfung der Oberschule, Fachrichtung Önologastronomie und Gastgewerbe mit Schwerpunkt Önologastronomie

---

## **Fazit**

Bei der Umsetzung der Matura an der Berufsbildung handelt es sich um einen Meilenstein für die Südtiroler Bildungspolitik. Die Möglichkeit über die berufliche Bildung eine reguläre und anerkannte staatliche Abschlussprüfung zu absolvieren, die ein Weiterstudium ermöglicht, ist einmalig.

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler können sich zeigen lassen und es gab viel positives Feedback.

Natürlich gab es auf dem Weg auch zu überbrückende Schwierigkeiten. Die Umsetzung der Oberstufenreform hat z.B. auch an den Oberschulen zu Neuerungen geführt und Fragen aufgeworfen.

Das Schuljahr und die Abschlussprüfungen werden auf jeden Fall gemeinsam mit dem Schulamt gründlich evaluiert, damit dieser neue und wichtige Baustein der Südtiroler Bildungswelt nach gelungener Generalprobe noch qualitativ im Interesse der Auszubildenden verbessert werden kann.

Aufbauend auf den aktuellen Erfahrungen kann auch die Möglichkeit der Matura über die Lehre, die in den Landesgesetzen als auch staatlichen Bestimmungen bereits vorgesehen ist, weiter vorangetrieben werden.